



MAUS

DAS MANNHEIMER
UNTERSTÜTZUNGSSYSTEM
SCHULE

Viele Beispiele
aus der Praxis!

STADT MANNHEIM²

Bildung

INHALT

- 04 WAS IST MAUS?
- 07 ZU DIESER BROSCHÜRE
- 08 13 BEISPIELE AUS DER PRAXIS
- 36 FAZIT ZU MAUS
- 38 KONTAKTDATEN DER BILDUNGSPARTNER

WILLKOMMEN
BEI MAUS!*



*Mannheimer Unterstützungssystem Schule

Vorwort

Mannheim macht Schule

Als Schulträger übernimmt die Stadt Mannheim ganz aktiv Mitverantwortung für den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen. Denn Bildungsgerechtigkeit, Talentförderung und Integration sind wesentliche Bausteine, auf denen unsere Stadtgesellschaft ihre Zukunft aufbaut. Es gilt, dauerhaft und nachhaltig den Bildungserfolg von sozialer Herkunft zu entkoppeln und allen Mannheimer Kindern eine erfolgreiche Bildungsbiografie zu ermöglichen. Dazu bedarf es eines unverstellten Blickes auf die bildungspolitischen Anforderungen vor Ort in den Quartieren, was durch die detaillierte und fortlaufend aktualisierte Sozialraumanalyse gewährleistet wird, und natürlich bedarfsgerechter Unterstützungsangebote wie des Mannheimer Unterstützungssystems Schule, kurz MAUS. Dieses wird gezielt an Standorten eingesetzt, an denen sozioökonomische Bedingungen die Bildungsbeteiligung erschweren und Schulen besondere Herausforderungen zu meistern haben.



Das Programm MAUS wurde 2008 entwickelt und von Beginn an wissenschaftlich begleitet. Es hat sich als Instrument etabliert, das in besonderem Maße auf schulische Belange reagiert und einen aktiven Part in der Schulentwicklung übernimmt. Die Stärke des Programms liegt in seiner Vielfalt und Anpassungsfähigkeit: Neun Bildungspartner aus Kunst und Kultur, Natur- und Medienpädagogik, Sport und Jugendarbeit bringen ihre Expertise in die schulische Landschaft ein und ermöglichen zusätzlich zum schulischen Unterricht umfangreiche wie passgenaue Förderkonzepte.

Ein Programm mit Vorbildfunktion

MAUS bietet Schulen die Möglichkeit, Lehrangebote stärker zu differenzieren und an die Bedürfnisse einer zunehmend heterogenen Schülerschaft anzupassen. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern im Rahmen von MAUS ebnet Schulen darüber den Weg, sich interkulturell zu öffnen und ganzheitliche und lebensweltorientierte Lernansätze in den Schulalltag zu integrieren.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir teilnehmenden Akteuren und Interessenten einen umfangreichen, vor allem aber ganz praktischen Überblick über die vielfältigen und spannenden Angebote ermöglichen – sowie Anregungen und Lust auf weitere Ideen vermitteln. MAUS ist ein Programm mit Vorbildfunktion und wie immer gilt auch hier: Das Kopieren guter Ideen ist ausdrücklich erwünscht!

Mein Dank gilt allen Akteuren, die sich in mannigfaltiger Weise bei MAUS engagieren und die allesamt zur erfolgreichen Umsetzung des Programms beitragen. Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir die qualifizierte Beteiligung außerschulischer Partner bei der Gestaltung ganzheitlicher und ganztägiger Bildung würdigen. Ich wünsche mir, dass sie Impulse setzt und zu einem auch weiterhin so lebhaften Austausch in der Kooperationslandschaft beiträgt.

Dr. Ulrike Freundlieb
Bürgermeisterin für Bildung, Jugend und Gesundheit

Was ist MAUS?

„Ein ganz toller Tag im Wald war das!“

„Ich kann jetzt Einrad fahren!“

„Unser Film steht auf YouTube!“

Wenn Sie Kinder und Jugendliche fragen, die an den MAUS-Projekten teilgenommen haben, dann ist MAUS vor allem die Möglichkeit, mit viel Spaß Erfolgserlebnisse in einer Gemeinschaft zu genießen, Neues zu lernen, sich auszuprobieren, über den Teller-

rand zu schauen – ganz ohne Noten. Gerade das wirkt sich positiv auf ihre schulische Entwicklung aus.

„MAUS ist ein Erfolgsmodell, weil das Programm wichtige Themen sowie Herausforderungen der Stadt und der beteiligten Schulen neu und gebündelt aufgreift. MAUS rückt diese Themen so in den Fokus, dass professionelle, konzeptionelle und systemische Aspekte von Schule gleichermaßen angeregt werden.“

PROF. DR. PHIL. ANNE SLIWKA, UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Die vier Buchstaben in MAUS stehen für das Mannheimer Unterstützungssystem Schule. Das Förderprogramm der Stadt ermöglicht es allgemeinbildenden Schulen, bis zu 20 Wochenstunden zusätzliche Förderung für ihre Schülerinnen und Schüler anzubieten. Das

sind neben unterrichtsnahen Inhalten zu Fächern wie Deutsch, Mathematik oder Englisch auch talentfördernde Angebote in Kleingruppen, wie etwa Theaterworkshops, Selbstbehauptungstrainings oder Yoga. Die Schulen können sich für ihre Bedürfnisse maßgeschneiderte Kurse aussuchen, bei Bedarf auch an den Wochenenden und in den Ferien.

Diese Angebote erhalten
die Schulen
von neun Bildungspartnern:

- der Abendakademie Mannheim,
- der städtischen Musikschule,
- der Stadtbibliothek,
- der Jugendförderung,
- dem Stadtmedienzentrum
- dem Jungen Nationaltheater
- den Reiss-Engelhorn-Museen
- der Kunsthalle
- dem Stadtpark – Grüne Schule

Die Ziele von MAUS

MAUS soll Kindern und Jugendlichen auch dort Bildung ermöglichen, wo sie vom Elternhaus und den sozialen Umständen nicht gewährleistet ist. Angesichts sehr heterogener Schülerschaften brauchen Schulen Unterstützung, um diesen Auftrag voll zu erfüllen. MAUS bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihren Bildungserfolg zu verbessern und eventuelle Bildungsbenachteiligungen auszugleichen. So öffnen sich Türen für die weitere schulische oder berufliche Entwicklung.

An Grundschulen kann MAUS den Übergang zur weiterführenden Schule erleichtern und die Übergangsquote auf Gymnasien oder Realschulen steigern. Werkrealschulen verbessern durch die MAUS-Förderung das allgemeine Qualifikationsniveau ihrer Schüler/-innen und ebnen den Weg zu einer weiterführenden Schule oder Ausbildung. In den Klassen neun und zehn unterstützt MAUS die Mannheimer Maßnahme Ausbildungslotse durch bedarfsorientierte Angebote der Berufsorientierung. Realschulen und Gymnasien können mit individuellen MAUS-Förderangeboten bis zur zehnten Klasse die Kompetenzunterschiede der Schülerinnen und Schüler ausgleichen. Förder-schulen nutzen die MAUS-Maßnahmen im Hinblick auf die Rückschulung.

Zirkus-AG, Gesangscoaching oder HipHop: Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffes unterstützt MAUS die Persönlichkeitsentwicklung sowie die kulturelle und soziale Teilhabe der Schüler/-innen, egal, welche Schulart sie besuchen. Durch die Bildungsangebote gerade im kreativen oder sportlichen Bereich entwickeln Kinder und Jugendliche Selbstvertrauen, das wirkt sich positiv auf ihr Lernverhalten, ihre Lernmotivation und letztlich den Bildungserfolg aus. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und eine realistische Selbsteinschätzung unterstützen die Entwicklung der Ausbildungsreife. Auch für Eltern bietet MAUS Angebote an und bindet sie so in die institutionelle Förderung ihrer Kinder ein.

Ganztägiges Lernen trägt zu Bildungsgerechtigkeit wesentlich bei. Mit MAUS und seinen Kooperationspartnern können Schulen entsprechende Angebote entwickeln und sich so auf den Weg zu einer Ganztagschule hin begeben. Auch fördert MAUS die Schulen bei der interkulturellen Öffnung, die Kurse werden zur interkulturellen Sensibilisierung und Förderung von Toleranz eingesetzt. Beides wirkt positiv in den jeweiligen Stadtteil hinein.

„Gerade für eine Stadt wie Mannheim, mit Einwohnerinnen und Einwohnern aus 170 Ländern und einem Migrantenanteil von annähernd 40 Prozent ist Diversität ein Thema von herausragender Bedeutung. Bei den unter Zehnjährigen sind nahezu sechs von zehn Kindern migrationsgeprägt. Junge Migranten und Migrantinnen stellen also die Hauptgruppe im vorschulischen und schulischen Teil des Bildungssystems dar.“

3. MANNHEIMER BILDUNGSBERICHT, 2015

Bisher geförderte MAUS-Schulen

NECKARGRUNDSCHULE,
SCHÖNAUGRUNDSCHULE,
BERTHA-HIRSCH-GRUNDSCHULE,
JOHANNES-KEPLER-GRUNDSCHULE,
WALDHOFGRUNDSCHULE,
KÄTHE-KOLLWITZ-GRUNDSCHULE,
PESTALOZZISCHULE,
HUMBOLDT-WERKREALSCHULE,
KONRAD-DUDEN-WERKREALSCHULE,
KERSCHENSTEINER GEMEINSCHAFTSSCHULE,
WALDSCHULE,
MARIE-CURIE-REALSCHULE,
TULLA-REALSCHULE,
ELISABETH-GYMNASIUM,
JOHANNA-GEISSMAR-GYMNASIUM,
SBBZ* RHEINAUSCHULE,
SBBZ* EDUARD-SPRANGER-SCHULE,
SBBZ* WILHELM-BUSCH-SCHULE,
SBBZ* MARIA-MONTESSORI-SCHULE



13 Beispiele aus der Praxis

MAUS ist vielfältig und bunt. Das Programm ist in der unterrichtsnahen Einzel- als auch Gruppenförderung genauso zu Hause wie im kreativ-musischen Bereich. Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung, zum interkulturellen Lernen und Sport fördern ein lernfreundliches Klima an Schulen, da sie mit MAUS die Möglichkeit erhalten, Lehrangebote noch stärker zu differenzieren. Außerschulische Lehrkräfte bereichern den Schulalltag und bringen zusätzliche Methoden und Herangehensweisen in den Unterricht ein. Jede Schule stellt ihr eigenes Programm aus den MAUS-Förderangeboten der Bildungspartner zusammen. Wo die Kurse stattfinden sollen, sprechen Schule und Bildungspartner miteinander ab.

Maßgeschneidert für den Bedarf

Auf den folgenden Seiten zeigen wir 13 Beispiele, wie MAUS-Kurse aussehen können. Wir betonen: können! Denn die Umsetzung der Angebote ist variabel; sie werden ganz auf Altersgruppe und Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtung und Klasse ausgerichtet. In dieser Anpassungsfähigkeit und Vielfalt liegt auch die Stärke des Programms.

Wir möchten mit den Best-Practice-Beispielen die tollen Ergebnisse bisheriger MAUS-Kurse an Mannheimer Schulen präsentieren und laden alle Schulen ein, diese oder ähnliche Angebote für den eigenen pädagogischen Auftrag zu nutzen. Die Erfolgsgeschichten auf den folgenden Seiten sind die besten Belege: Schulk Kooperationen funktionieren und motivieren!



MUSIK BRINGT BEWEGUNG INS LERNEN

ZIELE UND INHALTE

- Wöchentlicher Musikunterricht im Tandem mit Klassenlehrer/-innen
- Sprach- und Lernförderung oder AGs
- Förderung eines aktiven Kultur-erwerbs durch eigene Erfahrungen mit Musik und Tanz
- Unterstützung sensorischer, kognitiver, emotionaler, sozialer und motorischer Prozesse

KONTAKT: Musikschule

Wie hören sich die „Grauen Männer“ an? Wie zeigt Momo ihre Angst? Die Viertklässler der Schönaugrundschule in Mannheim drücken in der Musik-Tanztheaterinterpretation von Michael Endes

Buch „Momo“ die Emotionen aus, die wohl jeder beim Lesen des Kinderbuchklassikers spürt. Um solche Inszenierungen wirkungsvoll auf die Bühne zu bringen, müssen die Kinder an Ideen dran bleiben, Feinheiten wahrnehmen und ausarbeiten, ihre Ausdrucks- und Bühnenpräsenz üben, anderen Kindern zuhören, sich Abläufe merken und Verantwortlichkeiten wahrnehmen. Sie lernen Musik, Sprache und Tanz gestalterisch einzusetzen und üben motorische Fähigkeiten am Instrument und in der Bewegung. Begleitet wird dieser Prozess von der Musik- und Tanzpädagogin Astrid Niederberger, die seit 2008 im Tandem mit den Klassenlehrern und -lehrerinnen an der Schule Musik unterrichtet. Feste und Aufführungen wie die Momo-Inszenierung an der Schönaugrundschule oder das Musikfest für den Frieden an der Waldhofgrundschule sind sichtbare Höhepunkte dieser Kooperation.

„Eine der Stärken des Projekts MAUS liegt in der Tandemarbeit von Musikpädagogen und Schulpersonal: Die vielfältigen Formen der Umsetzung von Musik und Tanz werden passgenau für die jeweilige Klasse entwickelt.“

ASTRID NIEDERBERGER, MUSIK- UND TANZPÄDAGOGIN

Sie lernen Musik, Sprache und Tanz gestalterisch einzusetzen und üben motorische Fähigkeiten am Instrument und in der Bewegung. Begleitet wird dieser Prozess von der Musik- und Tanzpädagogin Astrid Niederberger, die seit 2008 im Tandem mit den Klassenlehrern und -lehrerinnen an der Schule Musik unterrichtet. Feste und Aufführungen wie die Momo-Inszenierung an der Schönaugrundschule oder das Musikfest für den Frieden an der Waldhofgrundschule sind sichtbare Höhepunkte dieser Kooperation.

Neben den klassisch musikalischen Themen bietet Niederberger auch Sprach- und Lernförderung an, sei es für reguläre Grundschulklassen, Klassen mit Schülern, die erst sehr wenig Deutsch sprechen oder Kinder mit Lese-Rechtschreibschwäche oder Dyskalkulie. Musik- und Bewegungsspiele fördern die zugrundeliegenden



wichtigen Wahrnehmungs- und Teilleistungsfähigkeiten signifikant. Übrigens auch im alltäglichen Lernen: Im Rahmen der Tandemarbeit mit den Lehrkräften erhalten diese Lieder, Texte, musikalische Spiele oder Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen an die Hand, mit denen sie Erstklässler im Lernen unterstützen können.



Mit Musik geht's rund: im wöchentlichen Musikunterricht, in Trommel-AGs, bei Tanztheaterstücken oder beim großen „Musikfest für den Frieden“ im Waldhof.

Was bringt's?

Beim Musizieren und Tanzen spielen sensorische, kognitive, soziale und motorische Prozesse zusammen. Durch gezielte Schwerpunktsetzung lassen sich eine differenzierte Wahrnehmung, das soziale Miteinander der Klasse, Sprachkompetenzen, Konzentration und kognitive Fähigkeiten schulen. Der aktive Umgang mit musikalischen Elementen wirkt außerdem kulturbildend. Die Kinder werden die nächste Choreographie oder den nächsten Song im Fernsehen mit anderen Augen sehen oder Lust auf Theater- oder Konzertbesuche bekommen. Längerfristig kann sich daraus eine selbstbestimmte und kritische Teilhabe und Wahrnehmung von Kulturangeboten entwickeln, weg von einem rein passiven Konsumverhalten. Elementare Musikpädagog/-innen entwickeln zusammen mit den schulischen Lehrkräften musikalische Angebote, die zu aktuellen Fragestellungen, Ideen und Themen der Kinder passen. In der Tandemarbeit erweitern beide Seiten nicht zuletzt ihr eigenes Repertoire für den zukünftigen Umgang mit Musik und Tanz an Schulen.



MANEGE FREI FÜR SPASS UND MUT!

ZIELE UND INHALTE

- Zirkus-AG an der jeweiligen Schule
- Fördert Selbständigkeit, Ausdauer, Frustrationstoleranz, Teamfähigkeit und soziales Lernen der einzelnen Kinder und Jugendlichen
- Auf Gruppenebene entstehen Kooperation, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein
- Schulung von Motorik und Koordination

KONTAKT: Jugendförderung

„Von Lehrern höre ich nach einer Aufführung oft, dass sie einzelne Kinder so ja noch nie erlebt hätten“, sagt Zirkustrainer und MAUS-Förderkraft Peter Meier. Genau darum dreht es sich bei der MAUS-Zirkus-AG: Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, außerhalb des schulischen Kontextes mit viel Spaß verborgene Talente zu entdecken. Sich in einem Rahmen auszuprobieren, in dem es um keine Noten und um keine Bewertung geht und zu merken: „Hey, ich kann ja was!“

„Egal, ob dick oder dünn, klein oder groß, stark oder schwach: Weil es im Zirkus so viele Aufgaben gibt, findet jeder seinen Platz.“

PETER MEIER, ZIRKUSTRAINER

Ein Junge, dem es im Gespräch schwer fällt, auch nur eine Minute bei der Sache zu bleiben, trainiert im Zirkus stundenlang Einradfahren, bis er es virtuos beherrscht. Eine sonst sehr schüchterne Schülerin schafft es, in der Aufführung neun Teller gleichzeitig zu balancieren. „Zirkus ist ein tolles Medium, um verborgene Begabungen sichtbar zu machen und bereits zutage liegende weiter zu fördern“, betont Meier. Gerade Schülerinnen und Schüler, die schlechte Lernerfahrungen gemacht und dadurch ein negatives Selbstbild aufgebaut haben, finden im Zirkus die Möglichkeit, Erfolge, Bestätigung und Anerkennung zu erleben. Im besten Fall wirkt diese Erfahrung in den Schulalltag zurück.

Von zentraler Bedeutung ist die Aufführung, das Ziel, auf das alles hinausläuft: Für den Einzelnen, weil er zeigen darf, was er kann und das Ergebnis seiner Anstrengungen auf den Punkt bringt. Und für die Gruppe, weil sich alle gemeinsam einbringen müssen, damit die Vorstellung gelingt. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sich die Kinder in ihrer Nummer und während der Aufführung unterstützen“, sagt Meier.



Alle Fotos: S. 10/11: Lys V. Seng/LYS

Was brings?

Jongleur, Akrobat, Einradfahrer, Seiltänzer oder Trapezkünstler? Am Anfang steht der Spaß: die allerbeste Motivation, um Neues zu lernen. Die Kinder und Jugendlichen der Zirkus-AGs bekommen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und sich spielerisch mit viel Kreativität und Phantasie an eine Aufgabe im Gesamtkunstwerk Zirkus heranzutasten. Das Erlernen neuer Techniken erfordert Ausdauer, Konzentration, Geduld und Disziplin. Die Kinder und Jugendlichen erfahren hierbei ihre eigenen Grenzen und erweitern diese ständig bei immer schwerer und komplizierter werdenden Tricks. Grob- und Feinmotorik werden ebenso wie das Gefühl für den eigenen Körper geschult und – das zeigt die Erfahrung – entscheidend verbessert. Nicht zuletzt gewinnen die jungen Artistinnen und Artisten dadurch bedeutend an Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

Auch wenn kaum jemand später Berufsartist wird, so lernen Kinder und Jugendliche, ihre persönlichen Ziele unter Aufbieten aller Kräfte zu verwirklichen. Eine Kernkompetenz, die im Hinblick auf andere Anforderungen – bis zur beruflichen Entwicklung – unentbehrlich ist.



Ein Balanceakt?
Kein Problem für die Zirkus-Kinder.
Jeder macht das, was er am besten kann.
Viele Teilnehmer der Zirkus-AG an der
Wilhelm-Busch-Schule trainierten auch
nach der AG privat weiter.



WORTSPIELSPASSSPORT

ZIELE UND INHALTE

- Wöchentliche Lesestunden;
Buchwerkstatt
- Lesefreude, Lesekompetenz
und Textverständnis fördern
- Interesse an Geschichten und
Wortspielen stärken
- Lust am Vorlesen wecken
bzw. unterstützen

KONTAKT: Stadtbibliothek

Die Kinder in der Gruppe lieben die Geschichten vom Drachen Kokosnuss? Also sucht Förderlehrerin Nada Markovic Bücher dieser Reihe heraus und bereitet sie für ihren Unterricht vor. WortSport

möchte den Kindern zeigen, dass Lesen Spaß macht. „Mit Spielen und Geschichten, die die Kinder mögen, kann das sehr gut gelingen“, sagt Markovic. Im wöchentlichen Wechsel bringt sie den Klassen leseintensive

Geschichten mit oder sucht ein Spiel heraus, zu dem Leseaufgaben gelöst werden können. Dabei achtet sie darauf, dass die Kinder auch zu zweit arbeiten, um ihre soziale Kompetenz zu erweitern. „Am Ende jeder Stunde steht ein Spiel mit Worten oder Buchstaben“, sagt Markovic. „Auf das freuen sich die Kinder dann schon die Stunde über.“ Ein wichtiger Motivationsfaktor – das wichtigste aber sind natürlich die Freude und die Erkenntnis, dass Lesen unbekannte Welten öffnet.

„Es ist wichtig, den Kindern zu zeigen, dass Lesen nicht doof oder mühselig ist, sondern dass es eine andere Welt aufzeigen und Spaß machen kann.“

NADA MARKOVIC, MAUS-FÖRDERLEHRERIN

Ganz in diesem Sinne steht das Beispiel der Buchwerkstatt an der Bertha-Hirsch-Grundschule. Zusammen mit der Stadtbibliothek hatte sich die Schule bei der Robert Bosch Stiftung beworben, um am Programm ViVaVostock teilzunehmen, das osteuropäische Kinderbücher hierzulande bekannter machen soll. Und es klappte: Der russische Autor Andrej Usatschow und der Illustrator Igor Olejnikow kamen in die Schule, um gemeinsam mit den Kindern das Märchen „Der süße Brei“ weiter zu erzählen und aufs Papier zu bringen, gemalt oder geschrieben. Entstanden sind ein wunderschönes Bilderbuch und ein Hörbuch, gelesen von russischsprachigen und nicht russischsprachigen Kindern.



Was brings?

Kindern zu sagen, dass Lesekompetenz für alle Fächer und das Leben wichtig ist, bringt nichts. Die Aussage ist zu abstrakt und zu wenig begreifbar für sie. Was aber haften bleibt, sind Erfahrungen, die Lesen mit Freude und Spaß verbinden. Es geht also darum, das Lesen positiv zu besetzen.

Die MAUS-Förderkräfte arbeiten mit unterschiedlichen Methoden, mal mehr, mal weniger spielerisch und nicht immer eng am Buch. Oder besonders eng, wie im Fall der Buchwerkstatt.

Neben klassischer Lesekompetenz, Textverständnis und Lesevermögen geht es in den MAUS-Projekten auch um Vermittlung sozialer Fähigkeiten. Und darum, am Ball zu bleiben – besonders wichtig bei einem länger dauernden Prozess wie dem Lesen. Wenn dies gelingt, kann Lesen zum großen Abenteuer werden.

*Lesen, malen, erzählen, auf Deutsch und auf Russisch:
Der russische Autor Andrej Usatschow und
der Illustrator Igor Olejnikow besuchten die
Bertha-Hirsch-Grundschule.
Gemeinsam mit den Kindern entwickelten sie ein
Bilderbuch zur Geschichte „Der süße Brei“.*





MUSIC, FASHION UND BEIDES ZUSAMMEN

ZIELE UND INHALTE

- Wöchentliche Kursangebote *Nähen und Modedesign* und *Gesangsunterricht*
- Kreative Kompetenzen erwerben und stärken
- Schöpferische Möglichkeiten zeigen
- Handwerkszeug vermitteln

KONTAKT: Abendakademie

„Because I’m happy“ swingt es aus den Lautsprechern, während in der Front Row ganz genau beobachtet wird, was die Models auf dem Laufsteg zeigen. Glanzvoller Höhepunkt zweier arbeitsreicher Kurse: In einer gemeinsamen Veranstaltung im Saal der Abendakademie präsentieren Schülerinnen des Elisabeth-Gymnasiums, was sie in den MAUS-Projekten „Nähen und Modedesign“ sowie „Gesangsunterricht“ erarbeitet haben. Selbst entworfene Cowls – eine modische Variante des Rundschals –, Röcke, Hosen und Taschen einerseits, selbst interpretierte Songs von Adele bis Pharell Williams andererseits. Zu Klavierbegleitung und unterlegt mit Videosequenzen singen die Mädchen Pop- und Rocksongs im Wechsel zu den Auftritten der Designerinnen. Zusammen eine höchst unterhaltsame und beeindruckende Show.

„Man sieht sofort: Für ‚Music meets fashion‘ haben die Schülerinnen mit ihren Kursleiterinnen intensiv gearbeitet. Ein tolles Ergebnis.“

MANUELA WEISS, SCHULLEITERIN AM ELISABETH-GYMNASIUM

Den Kurs „Nähen und Modedesign“ leitete Petra Knapp. Sie ist gelernte Herren- und Kostümschneiderin und führt seit dem Schuljahr 2012/2013 MAUS-Kurse an zahlreichen und sehr unterschiedlichen Schulen durch. Den Gesangsunterricht gab Silke Hauck. Die Jazz-, Blues-, Pop-, und Soulsängerin ist ein fester und bekannter Teil der Mannheimer Musikszene. Die Schülerinnen des Elisabeth-Gymnasiums kamen im Nähkurs aus der fünften und sechsten Klasse, im Gesangsunterricht aus der neunten und zehnten Klasse.



Was brings?

Schon mal Lampenfieber gehabt? Ein wichtiges Gefühl, nicht zuletzt, weil die dabei ausgeschütteten Hormone Höchstleistungen bewirken können. Die Schülerinnen des Elisabeth-Gymnasium haben sich monatelang auf die Veranstaltung „Music meets Fashion“ vorbereitet. Nun gilt es, ihr Können zu zeigen.

Wie sie mit einer solchen Situation umgehen können, ist ein wichtiger Aspekt der MAUS-Kurse, beim Gesangsunterricht sicher noch mehr als beim Näh- und Designkurs, schließlich verrät die Stimme jede Unsicherheit. Doch die Schülerinnen wurden souverän von ihren Kursleiterinnen auf die Situation vorbereitet. Das handwerkliche Know how haben sie in den Monaten vor der Aufführung erlernt. Entwerfen, schneiden und nähen im Designkurs, den Umgang mit der Stimme als Instrument im Gesangsunterricht. Kreativität in der Planung und ein langer Atem in der Realisierung sind für beide Bereiche wichtig; und Eigenschaften, die die Schülerinnen über die einzelne Veranstaltung hinaus weiterbringen.



*Farbenfroh und mitreißend:
Bei „Music meets fashion“ zeigten Schülerinnen,
was sie in ihren verschiedenen Kursen gelernt
hatten. Die „United Diamonds“ und
eine Solistin sangen Pop- und Soullieder,
die Designerinnen präsentierten u.a.
Taschen und Röcke.*



MONA LISA AM NECKAR

ZIELE UND INHALTE

- Wöchentlicher Kunst-kreativ-Kurs
- Grundlagen des Zeichnens und Maltechniken
- Fördert und unterstützt Kreativität

KONTAKT: Abendakademie

Weswegen sie wohl lächelt? Auch die Dritt- und Viertklässler des Kunst-kreativ-Kurses an der Neckarschule haben sich Gedanken darüber gemacht, was die berühmte Mona Lisa so geheimnisvoll blicken lässt. An einem Nachmittag pro Woche leitet die Künstlerin Ella Kehrler den Kurs in einem zum Atelier umfunktionierten Klassenraum der Schule. Neben Grundlagen des Zeichnens vermittelt sie den Kindern den Zugang zu unterschiedlichen Maltechniken. Für die „Mona Liesen“ diskutierte der Kurs außerdem über das historische Vorbild und die Malerei dieser Zeit. Anschließend zeichnen und malen die Kinder „ihre“ Mona Lisa. Die beeindruckenden Ergebnisse stellte die Abendakademie Mannheim im Foyer ihres Hauptgebäudes aus, wo sie vom Publikum bewundert wurden, das wiederum überlegte, warum die Frauen auf den Bildern wohl so rätselhaft lächeln...

„Unsere Mona Liesen sind mindestens so eindrucksvoll wie das Original im Pariser Louvre.“

ELLA KEHRER, KÜNSTLERIN UND MAUS-FÖRDERKRAFT

Was brings?

Kinder bringen jede Menge Kreativität mit. Das Handwerkszeug, um dieses Potenzial umzusetzen, erlernen sie zuhause, im Kindergarten, in der Schule – oder im MAUS-Kunst-kreativ-Kurs. Die MAUS-Förderkräfte lehren im Kurs verschiedene Mal- und Zeichentechniken und lassen gleichzeitig der kindlichen Neugier ausreichend Raum. Die fertigen Kunstwerke werden so oft es geht in Ausstellungen präsentiert, damit die Kinder ihre Arbeiten gewürdigt sehen.



MAUS SUCHT DEN SUPERSTAR

Rock, Pop und Jazz werden in Mannheim groß geschrieben; an den Schulen der Stadt schlummern viele verborgene Talente.

Das MAUS-Gesangsscoaching der Jugendförderung unterstützt musikalisch und gesangsinteressierte Jugendliche dabei, ihr Können zu entdecken und zu stärken. Am Elisabeth-Gymnasium komponierten und texteten die Kursteilnehmer/-innen unter der Leitung der Gesangslehrerin Irene Claussen Gomez gemeinsam den Song „Keep away“, den sie anschließend in einem professionellen Tonstudio einsangen.

„Keep away“ ist ein toller, emotional mitreißender Song geworden. Herzlichen Dank an die Jugendförderung, die dieses MAUS-Projekt ermöglicht hat.“

ARIANE SAUER, LEHRERIN AM ELISABETH-GYMNASIUM

ZIELE UND INHALTE

- Wöchentlicher Singer-Songwriter-Kurs
- Erlernen von Komposition, Gesangstechniken, Performance
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Kontakt: Jugendförderung

Was bringt's?

Gemeinsam mit der Gesangslehrkraft lernen die Jugendlichen wichtige Grundlagen der Gesangstechnik. Vor allem geht es darum, das gelernte technische Können in Songs anzuwenden und Spaß am Singen zu haben. Die Musikstile reichen von Pop, Rock, Soul bis hin zu Musical und Jazz. Zudem erhalten die Teilnehmenden hilfreiche Tipps zu Performance und Songwriting. Der Unterricht findet mit Einzelnen oder in Gruppen statt und wird individuell auf das jeweilige Können sowie auf den jeweiligen Musikgeschmack zugeschnitten. Im Fokus steht die Förderung des Selbstbewusstseins und der künstlerischen Persönlichkeit jedes einzelnen Teilnehmers.



ZÄUNE ÜBERWINDEN, BRÜCKEN BAUEN

ZIELE UND INHALTE

- Begegnungen zwischen geflüchteten Kindern und Mannheimer Grundschulkindern
- Gemeinsames Singen und Musizieren
- Gegenseitige Kontaktaufnahme unterstützen
- Toleranz und Interesse aneinander fördern

KONTAKT: Jugendförderung
(Trommelkurs: Musikschule)

Nur ein Zaun trennt die Mannheimer Bertha-Hirsch-Grundschule von den Spinelli Barracks, einer ehemaligen Kaserne, die als Erstaufnahmestelle für Geflüchtete dient. Diesseits und jenseits des Zauns spielen Kinder im ähnlichen Alter – warum sie nicht zusammenbringen? Das MAUS-Projekt „Brücken bauen“ der Jugendförderung des Jugendamtes Mannheim, der Bertha-Hirsch-Grundschule und der Musikschule macht genau das möglich.

Musik verbindet, auch über Kulturunterschiede hinweg, deswegen spielt gemeinsames Singen und Musizieren eine wichtige Rolle bei den Begegnungen der Kinder. Das erste Treffen wurde von

„Es war schön zu merken, wie schnell die Kinder zusammenkommen. Die Kinder, die uns besucht haben, haben gleich mitgemacht und mitgeklatscht.“

MARION FEICHTER, MUSIKERIN UND EDUCATING ARTIST

einer dritten Klasse vorbereitet, die gemeinsam mit der Musikerin Marion Feichter ein Willkommenslied einstudierte. Als dann die Gäste zu ihrem ersten Besuch in die Schule kamen, sangen schnell alle gemeinsam das einprägsame Lied. Die Mütter der geflüchteten Kinder waren währenddessen, begleitet durch die Schulsozialpädagogin der Schule, zu Gast im Elterncafé. Beim zweiten Besuch empfing eine zweite Klasse die syrischen, kurdischen und afghanischen Kinder und erlebte gemeinsam mit Trommelkurslehrer Simon Mayer eine ausgelassene Musikstunde. Ein Viertklässler, der erst im Jahr zuvor aus Afghanistan nach Deutschland gekommen war, dolmetschte gekonnt bei diesem Treffen und dem darauf folgenden. Dieses Mal kamen auch Väter und ältere Brüder zu Besuch in die Grundschule. Die Kinder sangen, spielten und aßen Muffins zusammen; die drei Treffen hatten erstaunlich schnell Vertrautheit geschaffen.



Was brings?

Das Projekt „Brücken bauen“ stellt auf mehreren Ebenen Kontakt zwischen geflüchteten und bereits in Mannheim lebenden Menschen her. In erster Linie geht es um die Kinder. Die geflüchteten Kinder lernen die deutschen Kinder der Nachbarschaft kennen und entdecken ihr Umfeld. Das gemeinsame Singen und Spielen erweitert den deutschen Wortschatz der Besucher. Die Schulkinder und ihre Gäste erleben zudem, dass an der Schule verschiedene Muttersprachen zuhause sind.

Die Mannheimer Grundschulkinder, die den Besuch vorbereiten, machen die Erfahrung, als Gastgeber Verantwortung zu übernehmen. In der Gestaltung der Kontakte entsteht für alle Beteiligten die Möglichkeit, Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Interesse zu entwickeln. So fördert „Brücken bauen“ Willkommenskultur und Toleranz in der Nachbarschaft – und darüber hinaus.

„Hallo, hallo: Schön, dich hier zu sehen! Hallo, hallo: Wir können uns verstehen!“

ALLE KINDER IM GEMEINSAMEN LIED



„Irgendwann haben wir gar nicht mehr gemerkt, welches Kind von unserer Schule und welches zu Besuch war“, sagt Christine Spiegel-Dumont, Rektorin der Bertha-Hirsch-Grundschule.



MAUS IN DER DUCKOMENTA

ZIELE UND INHALTE

- Kunstpädagogischer Kurs mit Besuch der Reiss-Engelhorn-Museen
- Kunst-Vermittlung
- Schulung der künstlerischen Wahrnehmung
- Umsetzung eigener gestalterischer Ideen

KONTAKT: Reiss-Engelhorn-Museen

Gebannt konzentrieren sich die Schüler/-innen auf den geheimnisvollen Blick der Mona Lisa, der sie im Raum verfolgt. Dass das Antlitz der Gioconda das einer Ente ist, stört bei der Entdeckung des maltechnischen Kniffes nicht. An neun Terminen besuchten Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Busch-Schule die temporäre Ausstellung „Die DUCKOMENTA. Weltgeschichte neu ENTdeckt“ in den Reiss-Engelhorn-Museen. Berühmte Gemälde und Skulpturen werden in der Schau so verfremdet, dass sie Bezug zur Welt von Entenhausen haben. Die Besucher/-innen lernen so auf unterhaltsame Art die Epochen der Kunst und berühmte Kunstwerke der Malerei und Bildhauerei kennen.

„Mir hat sehr gefallen, wie die Kinder bei einem solch längeren Projekt prozessorientiert arbeiten und gleichzeitig bei jedem Termin tolle Ergebnisse gestalten.“

ANTJE GRÄFE, MAUS-FÖRDERKRAFT

Was die Kunstrichtungen und Stilmittel ausmacht, welcher Künstler wann wieso welche Techniken anwandte, vermittelt den Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Busch-Schule MAUS-Förderkraft Antje Gräfe. Da Vinci, Monet, Rodin, Klimt, Miro, Giacometti, de Saint Phalle sind den Kindern nun ein Begriff, ebenso wie Impressionismus, Expressionismus, Bauhaus oder Surrealismus. Nachdem sie die Kunstwerke kennengelernt hatten, wurden die Kinder selbst aktiv. Anatomische Studien wie bei da Vinci, Collagen zum Thema Schlaraffenland, Kratzbilder in Anlehnung an die Ornamentik bei Klimt: „Die Schüler/-innen haben oft bis zur letzten Sekunde an ihren Kunstwerken weitergearbeitet, weil sie so begeistert waren vom selbst Experimentieren und Gestalten“, berichtet Antje Gräfe.



Was brings?

Wie ist Rodins Skulptur „Der große Schatten“ entstanden? Was ist eigentlich dargestellt? Empfinde die Bewegung der Skulptur nach! Wieso lautet der Titel so wie er lautet? Und schließlich: Baue eine eigene Skulptur, ein Lebewesen in bewegter Haltung. Und zwar: aus Maisstärkeröllchen.

Die MAUS-Förderkraft stellt die nicht schultypischen Materialien wie Dämmfolie, Draht, Alufolie, Acrylfarbe und Wachs vor, um die jeweiligen gestalterischen Möglichkeiten aufzuzeigen. Dann lässt sie den Kindern zunächst Raum für die eigene Kreativität. Während des Entstehungsprozesses lenkt sie die Aufmerksamkeit auf einzelne Aspekte des Werkes, wie Farbe, Form oder Komposition und unterstützt so die Reflektion über das eigene Gestalten.

Am Ende jedes Termins haben die Kinder ein eigenes Kunstwerk gestaltet, das sie zudem nach kunsttheoretischen und stilistischen Kriterien beschreiben können.



In der Duckomenta ist eine Variation von Monets Seerosen zu sehen, und die Kinder gestalten ihren eigenen impressionistischen Seerosenteich. Auch Caspar David Friedrichs Wanderer wird adaptiert. Ob er einen Entenschnabel hat, ist von hinten nicht zu sehen.



VORHANG AUF FÜR DAS FURCHTLOSE MÄDCHEN!

ZIELE UND INHALTE

- Entwicklung und Aufführung eines Theatertextes
- individuelle Sprachförderung
- Umgang mit Wortschatz, Stimme und Körper zum Ausdruck von Gefühlen
- kreatives Potential entdecken und aktivieren
- Wahrnehmung und Reflexion des „Selbst“

KONTAKT: Junges Nationaltheater und Stadtbibliothek

Es war einmal ein König, der alle Frauen aus seinem Reich jagte. Allein ein furchtloses Mädchen aus dem Nachbarreich war neugierig, wie ein Land ohne Frauen aussieht. Es traute sich, als Junge verkleidet, dorthin. Der misstrauische König versuchte nun durch drei Aufgaben herauszufinden, ob es tatsächlich ein Junge war...

Die arabische Geschichte „König Hamed und das furchtlose Mädchen“ spielt spannend, klug und witzig mit Geschlechterfragen, Macht und Mut. Stadtbibliothek, Junges Nationaltheater und Klassenlehrerin hatten die Erzählung gemeinsam für die Klasse des SBBZ Rheinauschule ausgewählt, die „König Hamed“ zur Aufführung brachte. Ein

Schuljahr lang besuchte eine Theaterpädagogin zweimal in der Woche die Klasse und übte dort gemeinsam mit der Klassenlehrerin am Stück. Zunächst lasen die Kinder die Geschichte und entwickelten daraus Szene für Szene einen Theater-Text, den sie dann entsprechend ihrer Rolle auswendig lernten. In theaterpädagogischen Übungen erfuhren die Schüler/-innen, wie Sprache, Körperausdruck und Gefühle zusammenzubringen sind. Einen Eindruck davon, wie echte Schauspieler/-innen arbeiten, bekamen die Kinder beim Besuch einer Aufführung von „König Hamed“ im Kinder- und Jugendtheater „Schnawwl“. Jung- und Altschau-

„Ein Highlight ist es, wie die Schüler spielen und welchen sprachlichen Ausdruck sie haben. Es ist bemerkenswert, dass Schüler, die nur über eine geringe zeitliche Orientierung verfügen, auf einmal wissen, wann genau die Theaterpädagogen kommen.“

MARGARETE EISINGER-NIEDWOROK,
SCHULLEITERIN DES SBBZ RHEINAUSCHULE



spieler/-innen tauschten nach der Aufführung ihre Ideen und Fragen aus. Kurz vor Schuljahresende war es dann so weit: Die Klasse der SBBZ Rheinaus Schule führte – unter viel Applaus – ihre Version von „König Hamed und das furchtlose Mädchen“ auf.

Was bringt's?

Wie hört es sich an, wenn der König streng ist? Wie bewegt er sich? Wie klingt das furchtlose Mädchen, das vorgibt, ein Junge zu sein? Wie ist sein Gang? Die Theaterpädagogen der MAUS-Projekte führen mit den Kindern Sprech- und Stimmtrainings sowie theaterpädagogische Übungen durch, wie sie auch in der täglichen Theaterpraxis üblich sind. Fernab der gewohnten Unterrichtserfahrung erleben die Kinder einen ernstzunehmenden künstlerischen Austausch. Sie werden darauf vorbereitet, was es heißt, auf der Bühne zu stehen und sich im Schutz einer Rolle vor einer Gruppe zu behaupten. Und natürlich lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, sowohl für ihr eigenes Handeln und Verhalten, als auch für die Gruppe und die Entwicklung des Projektes.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die individuelle Sprachförderung. Die Kinder üben im Spiel Wortschatz und Artikulation, aber auch Grammatik und Satzbau. Sie lernen mit Worten und ihrer Stimme, Gefühle zu transportieren und erfahren einen differenzierten Umgang mit Sprache, der wesentlich für eine positive Persönlichkeitsentwicklung ist.

Zur Aufführung in der SBBZ Rheinaus Schule kamen andere Klassen, Lehrkräfte und Theaterpädagogen und -innen. Am Nachmittag gab es dann noch eine Vorstellung an der Außenstelle der Stadtbibliothek, der Konrad-Duden-Schule. Hier waren viele Eltern und Freunde anwesend, die heftig für die tolle Leistung applaudierten.





FÜNF SPRACHEN, EIN HÖRBUCH: AUCH ELTERN KÖNNEN MAUS!

ZIELE UND INHALTE

- Kurse für Eltern zum Thema "Bücher, Sprachen, vielfältige Lernwelten und Bildungsorte entdecken"
- Theaterpädagogische Angebote für Eltern
- Förderung des individuellen Umgangs mit Sprache und Text, Lesekompetenz und Bibliotheksnutzung
- Möglichkeiten für Eltern zeigen, sich stärker in den Lern- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder einzubringen

KONTAKT: Stadtbibliothek,
Junges Nationaltheater

Bei vielen MAUS-Projekten schauen am Ende stolze Eltern ihren Kindern zu, wie sie Aufführungen, Konzerte oder Filme präsentieren. Bei diesem Projekt lief es andersherum: Zehn Mütter erarbeiteten ein Buch, das sie zunächst illustrierten und danach als Hörbuch in deutscher, arabischer, türkischer, russischer und vietnamesischer Sprache vertonten und ihren Kindern vorführten.

Am Anfang stand ein Kurs für Eltern zum Thema „Bücher, Sprachen, vielfältige Lernwelten und Bildungsorte entdecken“, den die Stadtbibliothek Mannheim an der Johannes-Kepler-Grundschule anbot. In diesem Zusammenhang fand an der Schule eine zweisprachige Vorlesestunde statt, bei der unter anderem das arabische Märchen „König Hamed und das furchtlose Mädchen“ nacherzählt wurde. Ein Illustrator malte währenddessen ein Bild zum Märchen. Von diesem Erlebnis inspiriert, beschlossen einige Mütter im Kurs, selbst ein mehrsprachiges Hörbuch aufzunehmen. Mit ihren Kindern besuchten

„Das Projekt hat mir besonders Spaß gemacht, weil man dadurch nah am schulischen Leben der Kinder war.“

ANNA NOVIKOV, AUS RUSSLAND

sie eine Aufführung von „König Hamed“ im Schnawwl und bekamen dort weitere Anregungen. In einem Buch schrieben sie ihre Version nieder und illustrierten sie. Angeleitet von einer Theater- und Musikpädagogin bearbeiteten sie die Geschichte nach ihren Bedürfnissen und übten sie ein. Wie Tonaufnahmen ablaufen, lernten sie im Studio von bermuda.funk, einer freien Radiostation in Mannheim. Hier sprachen sie die Geschichte ein: Das fünfsprachige Hörbuch „König Hamed und das furchtlose Mädchen“ war geboren.



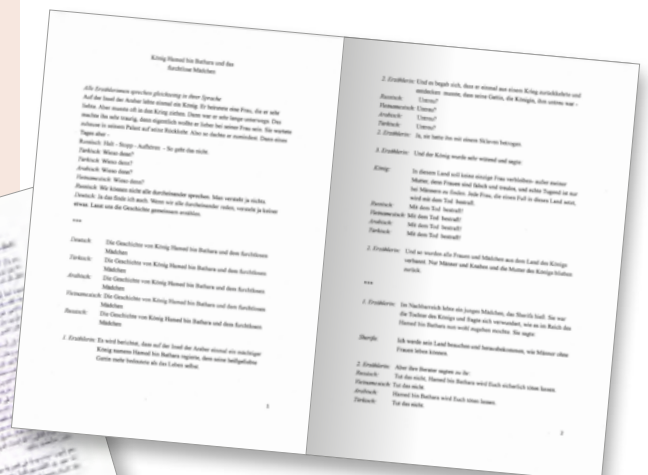
Was brings?

Vielen Eltern fehlt das Wissen, wie sie ihre Kinder in der Schule unterstützen und begleiten können; mehr noch in sozial schwachen Familien oder Familien mit Migrationshintergrund.

Die Kurse der Stadtbibliothek Mannheim sollen die Eltern im Umgang mit Sprache und Text unterstützen, das Lesen fördern und die Bibliotheksnutzung selbstverständlich machen. Das Ziel: zu erkennen, wie sie sich stärker in den Lern- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder einbringen können. So erhalten die Eltern Tipps zu Vorlesetechniken und dazu, wie sie zweisprachige Bücher einsetzen können, sie lernen Sprachspiele und Medien für Erstleser kennen und sie besuchen gemeinsam mit ihren Kindern ein Bilderbuchkino und das Kinder- und Jugendtheater Schnawwl. Und ein künstlerischer Umgang wie im Fall des Hörbuchs „König Hamed“ kann zeigen, dass Zweisprachigkeit auch Reichtum bedeutet.



Stolzer Applaus andersrum: Die Kinder der Johannes-Kepler-Grundschule erlebten ihre Mütter als Künstler- und Schauspielerinnen. Auf Augenhöhe – ein wichtiger Aspekt, weil in vielen zweisprachigen Familien die Kinder mehr Deutschkenntnisse besitzen als ihre Eltern. Durch die mehrsprachige Inszenierung erfuhren sich die Eltern als Sprachexperten ihrer jeweiligen Muttersprache und nicht nur als Lernende der deutschen Sprache.





GEFÄHRRLICH EHRlich: UNSER LIED

ZIELE UND INHALTE

- Entwicklung eines eigenen Liedes mit Text und Melodie
- Integrativ-kreative Förderung von musischen und sprachlichen Kompetenzen
- Sensibilisierung für Töne und Rhythmus
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch den Austausch über Gefühle, Ideen und Alltags-erlebnisse

KONTAKT: Stadtbibliothek und Jugendförderung

Gefühle in Worte zu fassen ist nicht leicht. Diese Worte durch einen gemeinsamen Rhythmus mit einer Melodie zu verbinden, ist eine große kreative Leistung. Sieben Kinder der dritten und vierten Klasse der integrativen Bertha-Hirsch-Grundschule entwickelten gemeinsam mit der Musikerin Marion Feichter einen Song zum Thema Mut: treffend, mitreißend und swingend.

Angebote zur Lese- und Sprachförderung sowie verschiedene Musik-AGs gab es an der Bertha-Hirsch-Grundschule bereits. „Dein Lied: Wörter und Töne finden“ – so der Name des Projekts – verband beides. Die Projektpartner Schule, Jugendförderung und Stadtbibliothek brachten ihre jeweiligen Kompetenzen ein, um Sprachförderung, Musik und freies Schreiben zusammenzuführen und damit auch neue Wege der Lese- und Sprachvermittlung zu erproben. Das Projekt fand über sechs Monate mit 1,5 Stunden wöchentlich statt.

„Wir konnten beobachten, wie es tatsächlich gelang, über den Rhythmus der Musik auch für den Rhythmus der Sprache zu sensibilisieren.“

MARION FEICHTER, MUSIKERIN UND EDUCATING ARTIST

Zunächst wurden die Kinder, darunter ein hörbeeinträchtigtes, für Töne und Rhythmus sensibilisiert. Unter Anleitung von Musikerin und „Educating Artist“ Marion Feichter lernten die Schülerinnen und Schüler, bewusst zu hören. In einer Diskussion suchte der Kurs dann „Mut“ als Thema des Liedes aus. Um die passende Sprache zu finden, besuchten sie die Bibliothek und stöberten in Lieder- und Reimwörterbüchern oder lasen Gedichte. Musikalisch arbeiteten die Kinder mit Percussioninstrumenten, Keyboard und Gitarre. Am Ende stand ein Ergebnis, das genau den richtigen Ton traf: sowohl musikalisch als auch sprachlich.



Was brings?

Der Projektname „Dein Lied: Wörter und Töne finden“ zeigt die Bausteine bereits auf, die zusammengefügt werden: Sprachförderung, Musik und freies Schreiben. Ebenso wichtig wie das Erlebnis, selbst aktiv zu werden, ist zunächst das „Zuhören“: eine Schlüsselkompetenz sowohl auf musikalischer als auch auf sprachlicher Ebene.

Mut, das Thema des Liedes, macht den Austausch über Gefühle, Ideen und Alltagserlebnisse möglich. Hier lernen die Kinder, angeleitet von den Förderkräften, die richtigen Worte zu finden, und so – nebenbei – den Wortschatz zu erweitern.

Die Verzahnung von Musik und Sprache stellt einen starken Bezug zur Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler her und führt durch den handlungsorientierten Ansatz zu nachhaltigen Ergebnissen. Sowohl die Reflexion über Musik als auch über Sprache geschieht spielerisch – ein wesentlicher Faktor für die Verankerung im Gehirn.

Was ist mutig? Zum Beispiel, sich vor ein Publikum zu stellen und von seinen Gefühlen zu singen. Mit viel Energie und Singfreude entwickelten die mutigen Kinder der Bertha-Hirsch-Grundschule ihren Song.

MUT-LIED

Ich brauch Mut, um vom 10er Brett zu springen.
Ich brauch Mut, um ganz laut zu singen.
Ich brauch Mut, am ersten Schultag.
Ich brauch Mut um Dir zu sagen,
dass ich Dich mag.

Es ist schwer auf jemanden zuzugehen
und schlimme Dinge zuzugeben.
Ich trau mich in der Dunkelheit nicht raus
und bleib lieber zu Haus.

Ich hab Angst vor der Geisterbahn
und fürchte mich vor meinem Wackelzahn.
Ich brauch Mut, um einen Liebesbrief zu schreiben
und um mir einfach so die Haare zu schneiden.

Wenn ich mit Haien tauche, wird es gefährlich.
Es ist schwer, sich zu entschuldigen,
und zwar ehrlich.
Manchmal melde ich mich,
auch wenn ich mir nicht sicher bin,
beiß die Zähne zusammen,
wenn ich mit dem Fallschirm spring.

Ich hab genug Mut, um eine Spritze zu kriegen
und bei der US-Airforce mitzufliegen.
Ich hab genug Mut, um einen Horrorfilm zu schauen
und kann auch ein Dach aufs Haus bauen.



ALLE MEINE FARBEN

ZIELE UND INHALTE

- Kunstpädagogische Kurse mit Besuch der Kunsthalle
- Wahrnehmungsschulung
- Gestalterische Umsetzung eigener Ideen
- Förderung von Kreativität und individuellen Fähigkeiten

KONTAKT: Kunsthalle und Abendakademie

„In jedem Kind steckt ein Künstler“ hat Pablo Picasso gesagt. Eine Erfahrung, die Kunstpädagogin Daniela Rosenberger teilt. „Für mich ist es immer eine große Freude, diese Künstler zu erleben und gemeinsam mit Ihnen der Welt der Kunst zu begegnen.“ Mit der sechsten Klasse der Konrad-Duden-Werkrealschule erarbeitete sie im Rahmen eines MAUS-Kurses Bilder und Skulpturen für die Ausstellung „Alle meine Farben“. Bevor es ans Selbermachen ging, besuchte Rosenberger mit den Kindern die farbgewaltigen Impressionisten in der Kunsthalle Mannheim. Sie thematisierte mit der Klasse die Herkunft von Farben ebenso, wie ihre Wirkung auf den Menschen und ihre Bedeutung in der Kunst. Angeregt durch diese Auseinandersetzung und begeistert von den großen Meistern schufen die Kinder dann ihre eigenen Kunstwerke. Die Ausstellung „Alle meine Farben“ schließlich fand im Foyer der Abendakademie Mannheim statt. Und wie bei Kunstschauen erwachsener Künstler/-innen konnten die Besucher die Bilder und Skulpturen erwerben.

„Die Kinder haben sich mit großer Begeisterungsfähigkeit, mit Freude und Einfühlungsvermögen auf eine Reise in die Welt der Kunst begeben.“

DANIELA ROSENBERGER, MAUS-KUNSTPÄDAGOGIN

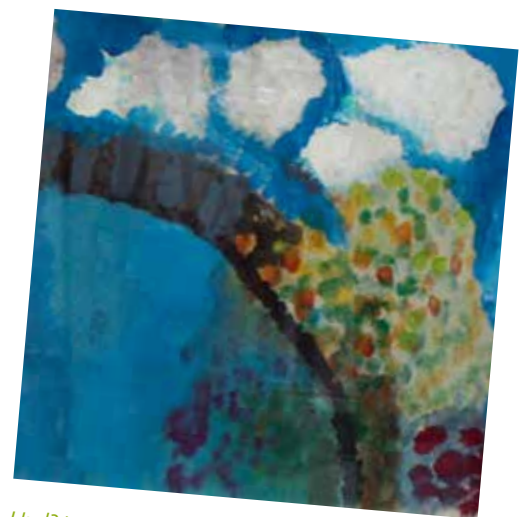


Was brings?

Kann ich Trauer mit der Farbe Gelb ausdrücken? Wie viel Grün verträgt ein Himmel, um noch als solcher erkannt zu werden? Und wieso wirkt Orange fröhlicher als Schwarz? Bei diesem MAUS-Projekt setzen sich die Kinder oder Jugendlichen intensiv mit Kunst und Kultur auseinander. Der sinnliche Genuss beim Betrachten von Kunstwerken ist dabei genauso wichtig, wie das eigene Gestalten. Beides fördert die Kreativität, die Urteils- und Schaffenskraft und die individuellen Fähigkeiten.

Die Auseinandersetzung mit Farben schließt die Beschäftigung mit der menschlichen Wahrnehmung ein, vor allem aber auch den Umgang mit den eigenen Gefühlswelten und Ausdrucksmöglichkeiten. Innenwelten, die über Worte vielleicht nicht immer zu vermitteln sind, können so nach außen treten.

Über Kunstwerke – ob eigene oder die der anderen – zu sprechen, fördert gleichzeitig die Sprachentwicklung. Und schließlich ist es ein schönes und das Selbstbewusstsein stärkendes Erlebnis, das eigene Werk als Teil einer Ausstellung zu erleben.



*Und? Welche Wirkung hat dieses Blau auf Sie?
Darüber, wie Menschen Farben wahrnehmen
und was diese ausdrücken können, ging es im Kurs
„Alle meine Farben“ mit Schülern der 6. Klasse
der Konrad-Duden-Werkrealschule.*



WILLKOMMEN IM TRICK-REICH!

ZIELE UND INHALTE

- Herstellen eines Trickfilms mit einfachen Mitteln
- Konzeption von Handlungsabläufen, Dialogen, Storyboard
- Umsetzen der Schullektüre in visuelle Darstellung
- kreative Abstimmungsprozesse und Arbeit in der Gruppe stärken

KONTAKT: Stadtmedienzentrum

Alle anderen sind glücklich verliebt, nur Sarah nicht. Doch da gibt es diesen tollen Typen im Chat, der ihr so geniale Komplimente macht. Als sich Sarah mit ihm trifft, kommt es fast zur Katastrophe...

Das Buch „Im Chat war er noch so süß!“ gehört auch in der achten Klasse des SBBZ Rheinaus Schule zur Schullektüre im Deutschunterricht. Die erste Liebe und die Gefahren des Internets sind Themen, die die Altersgruppe bewegen. Noch intensiver wurde die Auseinandersetzung mit dem Inhalt, als die Klasse gemeinsam mit Boris Bär, MAUS-Förderkraft des Stadtmedienzentrums, einen Trickfilm aus der Romanvorlage erarbeitete. Das Projekt ging über fünf Schulstunden, an deren Ende ein siebenminütiger Film stand. Bevor die Jugendlichen mit dem Filmen beginnen konnten, diskutierten sie im Klassenplenum die Herangehensweise und den groben Handlungsverlauf. Im zweiten Schritt zeichnen sie Kulissen und bastelten Figuren der Protagonisten. In drei- und vierköpfigen Gruppen machten sie schließlich die eigentlichen Aufnahmen. Ihnen stand dafür ein iPad mit der App iStopMotion zur Verfügung. Da es sich um einen Trickfilm handelte, mussten die Jugendlichen mit viel Hingabe und Geduld Einzelbild um Einzelbild gestalten und aufnehmen. Die Videomontage übernahm die leitende Lehrkraft. Das Resultat wurde bei YouTube hochgeladen und von der Klasse bei einer Schulversammlung präsentiert.

„Sowohl die beteiligten Kinder als auch das Publikum unserer Filmvorstellung waren vom Trickfilm begeistert.“

SABINE BINDEREIF-GRETEN,
KLASSENLEHRERIN DES SBBZ RHEINAUSCHULE



Was brings?

Die Auseinandersetzung mit einem Thema gelingt immer dann besonders gut, wenn sich die Kinder und Jugendlichen mit dem Inhalt identifizieren können. Auch formal spannende Herangehensweisen können die Klassen begeistern, etwa einen Trickfilm mit dem Smartphone oder Tablet zu drehen. Beide Geräte werden intensiv von der Altersgruppe genutzt.

Mit der Erarbeitung eines eigenen Trickfilms erweitern die Jugendlichen ihre technische Kompetenz sinnvoll und erlernen Methoden der visuellen Darstellung per Video. Zeitfolge, Handlungsablauf oder der Umgang mit Dialogen sind zudem Aspekte, die für jede Art des Geschichtenerzählens relevant sind. Die Arbeit in der Gruppe unterstützt dabei die kreative Diskussion.

Viel Arbeit, filmreifes Ergebnis:
Bild für Bild malten und gestalteten die Schüler der 8. Klasse des SBBZ Rheinausschule das Storyboard für ihre Interpretation des Buches „Im Chat war er noch so süß“. Andere Trickfilmkurse drehten Filme mit Playmobilfiguren oder Knetfiguren als „Schauspielern“.



VIELFALT BEGEISTERT

Die Fülle der MAUS-Kursangebote

MAUS-Kurse dienen verschiedenen Zielen: Ein Angebot wie „Rechenkünstler“ unterstützt den schulischen Unterricht, ein Kurs wie „HipHop“ dagegen soll bewusst fern von schulischer Bewertung die Persönlichkeit der Kinder stützen. Eine weitere Kursform richtet sich an die Eltern. Zu den MAUS-Angeboten gehören auch Ausflüge – mit oder ohne Eltern – in den Wald, an den Neckar, ins Klinikum, zur Feuerwehr, ins Technoseum oder zum Flughafen. An Waldtagen etwa führen Naturpädagogen die Grundschulkinder zu Themen wie „Kräuterhexen“, „Hunde verstehen“ oder „Mammutjagd“ in die Natur. Für einen Samstag tauchen sie in eine andere Welt direkt vor ihrer Haustüre ein und erkunden in der Gruppe den Wald.

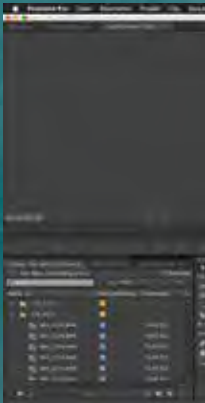
An Eltern und Jugendliche richtet sich der Kurs „Türkisch für den Beruf“ an der Marie-Curie-Realschule. Die Teilnehmenden erlernen oder festigen nicht nur die Sprache, sondern führen auch Bewerbungstrainings durch und üben das Schreiben von Geschäftsbriefen und -mails. Die Vielzahl an Möglichkeiten und positiven Eindrücken bei den Kindern und Jugendlichen zeigen nicht zuletzt die Zitate auf den folgenden Seiten.





CHANEL ZUM MAUS-KURS „HIPHOP“:
 „Hallo, ich bin Chanel. Hip Hop ist super. Es gibt coole Music und coole Tänze. Zu Beginn müssen wir uns erst warmlaufen oder ein bisschen tanzen. Unsere Trainerin heißt Aliena. Sie hat eine coole Art, wie sie uns das Tanzen beibringt. Sie muss auch kaum schimpfen. Bisher haben wir zur Musik von 'Like a g6' einen Tanz einstudiert. Es macht mir viel Spaß.“





ALICE ZUM MAUS-KURS „YOGA“

„Hallo, hier ist Alice. Ich berichte euch jetzt über die YOGA-AG. Bei Yoga machen wir Entspannungs- und Konzentrationsübungen und spielen Entspannungsspiele. Am Anfang setzen wir uns in den Schneidersitz, konzentrieren uns auf alle Kinder, schließen die Augen und machen Oooohhhmmmm :-> Jeden Montag auf diese Weise. Die Lehrerin heißt Frau Haas. Sie ist sehr nett!! Es macht uns großen Spaß!!!! Ich freue mich immer auf Montag. Eure Alice“

LENNY ZUM MAUS-KURS „RECHENKÜNSTLER“

„Ich bin Lenny und mir macht Ma-the-Rechenkünstler Spaß, weil es hier schwierige Aufgaben gibt. Unser Trainer heißt Dr. Rainer Weber. Er ist sehr witzig und nett. Wir füttern am Anfang immer erst unsere Schulhasen mit Petersilie. Wir sind nur fünf Kinder in der Gruppe. Letztens haben wir Lotto gespielt, ich habe zwei Mal gewonnen. Wir rechnen auch schon mit Formeln und mit negativen Zahlen. Ich wusste nicht, dass es solche Zahlen gibt. Ich finde dies sehr interessant.“



VIELFALT BEGELSTERT



POOF ZUM MAUS-KURS „TECHNIK“

„Hallo, ich bin Poof, ich erzähle euch von der Technik-AG. Am Anfang haben wir uns überlegt, was wir bauen. Wir haben uns entschieden, eine Bank für den Schulgarten zu bauen. Da haben wir angefangen, zu planen. Zuerst wollten wir die Bank im Kreis bauen, haben aber bemerkt, dass der Platz nicht ausreicht und wollen sie jetzt im Halbkreis bauen. Wir müssen viel sägen, hämmern und graben. Es ist ganz schön anstrengend, macht aber mit Herrn Eicher viel Spaß.“

ROBERT ZUM MAUS-KURS „EXPERIMENTE“

„In der AG experimentieren wir viel. So haben wir zum Beispiel eine kleine Vulkanexplosion erzeugt: Wir haben Sand, Erde und Steine gesammelt, alles vermischt und einen Vulkankegel daraus gebaut. Dann haben wir eine Flasche ins Innere gegraben. Danach haben wir Essig, rote Tinte und Backpulver gemischt und in die Flasche gefüllt. Schon nach wenigen Sekunden kam aus dem Vulkan „rote Lava“. Natürlich war es keine richtige Lava, sondern nur roter Schaum. Dieses Experiment hat mir am meisten gefallen. Frau Theobald, unsere Kursleiterin, ist sehr nett und bringt immer tolle Materialien für interessante Experimente mit. Mir macht das sehr viel Spaß und man lernt dabei auch ganz schön viel.“



Fazit zu MAUS

Den Sprachschatz von Kindern erweitern, indem man ihnen hilft, ein eigenes Lied zu schreiben. Vorbehalte abbauen, indem man geflüchtete Kinder an die Schule einlädt. Selbstvertrauen fördern, indem man Jugendlichen Verantwortung für ein Event überträgt ... Die Projektauswahl auf den vorangehenden Seiten ist nur ein kleiner Ausschnitt der Leistungen, die über MAUS ermöglicht wurden. Viele der hier vorgestellten Beispiele konnten in dieser Qualität umgesetzt werden, weil sich über das Programm zum Teil mehrjährige Partnerschaften zwischen Schulen und externen Bildungseinrichtungen etabliert haben.

„Wie tickt Schule?“, „Was läuft im Museum?“

Gute Kooperationsbeziehungen benötigen Zeit und regelmäßigen Austausch. Diesen Prozess zwischen den beteiligten Akteuren von MAUS moderiert die Stadt Mannheim durch eine zentrale Programmkoordination im Fachbereich Bildung. Die Stelle überprüft und steuert auch die Qualitätsentwicklung im MAUS-Netzwerk und die Ausrichtung der Kooperationen an vereinbarten Zielen. Nach unseren Erfahrungen ist die kommunale Koordination ausschlaggebend für das Gelingen von Programmen dieser Größenordnung. Sie sichert Qualität und Nachhaltigkeit von Strukturen und ist nicht zuletzt ein wesentlicher Faktor für die Zufriedenheit im Netzwerk.

Die Stadt Mannheim nutzt MAUS und die mit dem Programm gemachten Erfahrungen insbesondere für die beiden bildungspolitischen Handlungsfelder Ganztagschulausbau und interkulturelle Öffnung von Schulen. In beiden Bereichen sind Kooperationen mit außerschulischen Partnern wertvolle Ressourcen, um das Bildungsangebot an Schulen zu vervollständigen.

Diese Broschüre hat das Ziel, als Ideengeber für solche Kooperationen zu wirken und Lust auf interprofessionelle Zusammenarbeit im Kontext Schule zu machen. Als weiteres Anliegen möchten wir den Blick auf all diejenigen wenden, die das Programm so erfolgreich machen.



MAUS funktioniert in Mannheim,

- weil es engagierte Partner aus Bildung und Kultur für den Dialog mit Schulen gibt,
- weil das Programm auf eine Vielzahl von hochmotivierten Trainer/-innen und Lehrkräften unterschiedlichster Fachrichtungen zurückgreifen kann,
- weil wir in MAUS sehr aufgeschlossene Schulen haben, die sich auf den Weg machen, Bildungsarbeit in einer ganzheitlichen Form zu etablieren
- und schließlich, weil sich die politischen Vertretungen über Parteigrenzen hinweg seit 2008 für das Programm stark machen und die nötigen strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen schaffen.



Wir bedanken uns bei allen Akteuren für ihren wertvollen Beitrag zu MAUS!

An der Arbeit für diese Broschüre waren Schulleitungen und Lehrkräfte ebenso wie pädagogische Mitarbeiter/-innen der genannten Bildungspartner beteiligt. Zusätzliche Inputs erhielten wir durch Frau Prof. Dr. Sliwka und Herrn Dr. Magnus vom Institut für Bildungswissenschaften an der Universität Heidelberg. Bei allen bedanken wir uns herzlich!

Mitmachen lohnt sich für alle!



KONTAKTDATEN der Bildungspartner

MANNHEIMER ABENDAKADEMIE

U1 16 – 19 // 68161 Mannheim

Ansprechpartner: Helga Hufnagel

h.hufnagel@abendakademie-mannheim.de • 0621-1076-185

MUSIKSCHULE MANNHEIM

E4 14 // 68159 Mannheim

Ansprechpartner: Michael Angierski

michael.angierski@mannheim.de, 0621-293-8793

STADTBIBLIOTHEK MANNHEIM

N3 4 // 68161 Mannheim

Ansprechpartner: Bettina Harling

bettina.harling@mannheim.de, 0621-293-8912

JUGENDFÖRDERUNG MANNHEIM

D7 1–2 // 68159 Mannheim

Ansprechpartner: Eva Rathsfeld

eva.rathsfeld@mannheim.de, 0621-293-3661

STADTMEDIENZENTRUM MANNHEIM

Collinstr. 1 // 68161 Mannheim

Ansprechpartner: Sandra Bender

sandra.bender@mannheim.de, 0621-293-7920

JUNGES NATIONALTHEATER MANNHEIM

Brückenstr. 2 // 68167 Mannheim

Ansprechpartner: Catrin Häußler

catrin.haeussler@mannheim.de, 0621-1680-449

KUNSTHALLE MANNHEIM

Friedrichsplatz 4 // 68165 Mannheim

Ansprechpartner: Dr. Dorothee Höfert

dorothee.hoefert@mannheim.de, 0621-293-6440

REISS-ENGELHORN-MUSEEN (REM)

D5 // 68159 Mannheim

Ansprechpartner: Sibylle Schwab

sibylle.schwab@mannheim.de, 0621-293-3182

STADTPARK – GRÜNE SCHULE

Gartenschauweg 12 // 68165 Mannheim

Ansprechpartner: Ursula Jünger

gruene-schule@stadtpark-mannheim.de, 0621-4100554

STADT MANNHEIM

Fachbereich Bildung

Bildungsplanung/Schulentwicklung

Bildungsbüro – MAUS

E2 15 // 68159 Mannheim

Ansprechpartner: Heike Fleischmann

heike.fleischmann@mannheim.de, 0621-293-3567



MAUS: TOLLES PROJEKT, VOLLER ERFOLG!



Erscheinungsdatum 2017

IMPRESSUM

STADT MANNHEIM

Fachbereich Bildung // Bildungsplanung/Schulentwicklung

Bildungsbüro – MAUS

E2 15 // 68159 Mannheim

